

Unternehmen werben mit familienfreundlichen Arbeitsbedingungen

Karriere machen mit Kindern

Text Martina Reckermann

Gleitzeit, Teilzeit, Flexibilität – in den Ohren von Arbeitnehmern mit Familienanschluss klingen diese Worte wie Musik. Für viele noch Zukunftsmusik, für einen Teil schon Alltagsmelodie. Denn immer mehr Betriebe setzen auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aktuellstes Beispiel: der neue Kulturkindergarten von Dussmann auf dem Gelände des Unfallkrankenhauses Berlin in Marzahn. Die Vorteile für die Angestellten sind klar. Aber was haben die Unternehmer davon? Eine ganze Menge: Standortvorteil, Motivation und gutes Image. Martina Reckermann mit vielen Argumenten und guten Beispielen

Bilderbücher und Spielzeug in den Regalen und Kinderlachen, dass durch die geschlossene Tür zu hören ist. Früher war hier ein ganz normaler Arbeitsplatz, jetzt ist ein fröhlich möbliertes Eltern-Kind-Büro daraus geworden. Ein Zufluchtsort für Mütter oder Väter, die aus den verschiedensten Gründen ihre Kinder mit ins Büro nehmen müssen. Um diese Zwangslage für alle Beteiligten so angenehm wie möglich zu gestalten, hat die Wohnungsbaugesellschaft degewo ein spezielles „Betreuungszimmer“ eingerichtet. „Kinder gehören zu unserem Unternehmen dazu, und damit es nicht nur bei einer symbolischen Geste wie unse-

rer 'Babywand' im Eingangsbereich, die alle Kinder unserer Mitarbeiter zeigt, bleibt, haben wir konkrete Maßnahmen ergriffen“, erklärt degewo-Pressesprecher Lutz Ackermann. Zur Realisierung können sich die Beschäftigten aus allen Bereichen sowie die Personalabteilung mit Ideen einbringen, beispielsweise eine flexible Arbeitszeitregelung und ein Gleitzeitensystem. Zur familienfreundlichen Philosophie des führenden Wohnungsunternehmens in Berlin gehören natürlich auch vergleichsweise kleine Gesten wie Wickeltische im Gebäude oder ein Familientag mit Kinderprogramm.

Motivierte Mitarbeiter

Die Vorteile für die Beschäftigten liegen dabei auf der Hand. Aber wie profitiert ein Unternehmen von diesen Maßnahmen? „Wir bekommen sozusagen als Dank für unsere Bemühungen motivierte, zufriedene und treue Mitarbeiter, die gerne zur Arbeit kommen“, lächelt Lutz Ackermann. Außerdem bekommt ein familienfreundliches Unternehmen damit ein Marketinginstrument an die Hand, womit es bei einer Bewerbung punkten, einen Standortvorteil vorweisen und Fachkräfte halten bzw. neue gewinnen kann.

Gütesiegel für Familienfreundlichkeit

1998 gründete die gemeinnützige Herbie-Stiftung die „berufundfamilie“ gGmbH, die das „audit berufundfamilie“ sowie das „audit hochschule“ für Universitäten ins Leben gerufen hat, strategische Managementinstrumente, die maßgeschneiderte, gewinnbringende Lösungen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bieten. Dabei geht es darum, Unternehmen zu unterstützen, eine familienbewusste Personalpolitik nachhaltig umzusetzen. Nach einer mehrwöchigen Prüfung des Betriebes, der sich beworben hat, wird das Zertifikat erteilt.

Auch die degewo wurde 2009 mit diesem „audit-Siegel“ ausgezeichnet. Mit der Vergabe des Zertifikats sind konkrete Ziele und Maßnahmen verbunden, die erarbeitet werden. Ein Auditor kommt dabei in das Unternehmen, legt Ziele fest, die jährlich überprüft werden und veranstaltet dazu Workshops. Die degewo hat sich z. B. vorgenommen, den Kontakt zu Mitarbeitern, die in einer familienbedingten Beurlaubung sind, zu verbessern sowie Kooperationen aufzubauen, die Betreuungsnotfälle abfedern, sowohl bei Kindern-, als auch bei älteren Familienangehörigen.

Steigende Zahl zertifizierter Unternehmen

Drei Jahre nach Erteilung des Zertifikats wird im Rahmen einer Re-Auditierung überprüft, ob die gesteckten Ziele erreicht wurden. Wenn ja, darf das Unternehmen das Siegel weitere drei Jahre führen. Das Audit steht unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers. Zur Zeit gibt es 934 zertifizierte Unternehmen bundesweit, 41 davon in Berlin, 33 aus

Brandenburg. Letzteres ist beispielsweise vertreten durch das Rehazentrum Lübben, das bereits seit zehn Jahren zertifiziert ist. Ein noch ganz frisches Mitglied der Referenzliste ist die Möbelfolien GmbH Biesenthal. Das Traditionsunternehmen habe sich bereits zu DDR-Zeiten stark für Familien engagiert, einen Kindergarten und Wohnungen für die Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. „Nach der Wende und der Umwandlung zu einer GmbH hatten wir weiterhin für unsere 88 Mitarbeiter immer ein offenes Ohr, haben bei Problemen geholfen und ein nettes Miteinander gepflegt. Wir konnten auch wieder einige Plätze in der städtischen Kita für die Kinder unserer Mitarbeiter sichern und medizinische Versorgung sicherstellen“, sagt Geschäftsführerin Christa Lenz stolz. Sie hätten das Siegel beantragt, damit die Mitarbeiter sich bald noch wohler bei ihnen fühlen. Bei der Umsetzung der geforderten Maßnahmen sei man noch am Anfang. Es habe einen Workshop mit mehreren

Vertretern aus den verschiedenen Abteilungen gegeben um u. a. Teilzeitregelungen zu besprechen – so Christa Lenz.

Auch ohne Siegel familienfreundlich

Die zukünftigen Schritte planen, allerdings in einem anderen Zusammenhang, musste in Potsdam die Christoph Miethke GmbH. Die kleine Medizintechnik-Firma mit 40 Beschäftigten trug bis 2010 das Audit-Siegel, konnte sich

dann aber eine Re-Auditierung nicht leisten, da sowohl für die Zertifizierung, als auch die Bestätigung nach drei Jahren eine nach Unternehmensgröße gestaffelte Aufwandsentschädigung anfällt, die sich zwischen 5000,- Euro für Betriebe bis 25 Mitarbeiter und 4000,- für die Re-Auditierung und bis zu 16 000,- für große Unternehmen bewegt. In einigen Bundesländern wie z. B. Brandenburg gibt es dafür einen Fördertopf, der Zuschüsse gibt. „Für viele kleine Unternehmen ist das eine Geldfrage, und auch wir konnten diese Summe nicht aufbringen. Also haben wir überlegt, dass wir einfach so weitermachen wie gehabt, nur ohne Siegel. Denn auch ohne sind wir ein sehr familienfreundliches Unternehmen. Das ist eine Frage der grundlegenden Sicht, die bei uns schon durch unseren Chef Herrn Miethke, der ein Familienmensch ist, vorgelebt wird“, erzählt die Personalverantwortliche Martina Ullrich. Das Zertifikat sei gut gewesen, um sich konzentriert mit der Thematik zu beschäftigen, und ein Mitarbeiter habe deshalb sogar gerade bei diesem Betrieb angefangen. „Ansonsten versuchen wir individuelle Lösungen für die Probleme unserer Mitar- ➤“





Familienfreundliche Unternehmen sponsern das Zeltlager für Mitarbeiterkinder

Foto: Christoph Nietzke GmbH

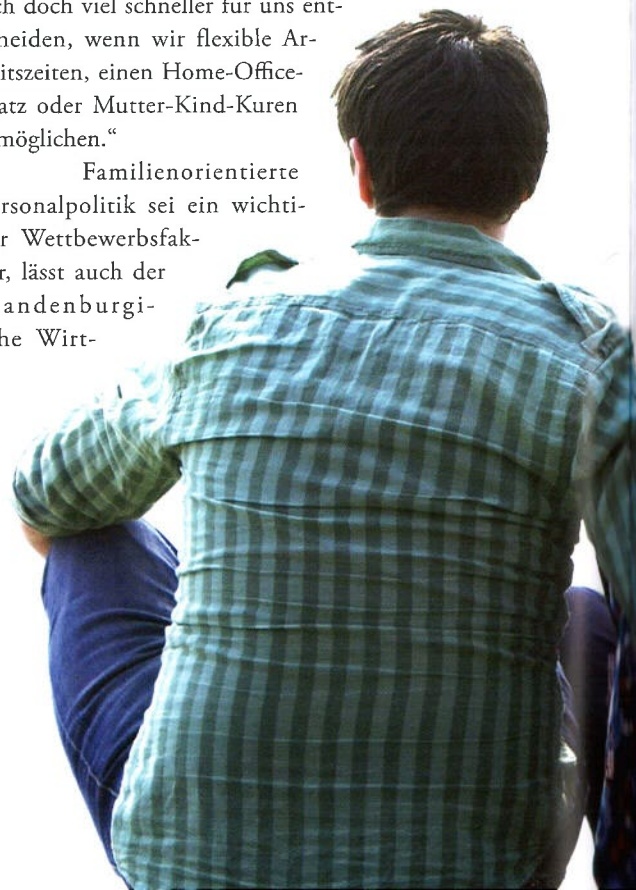
beiter zu finden. Bei uns gibt es z. B. Vertrauensarbeitszeit, Meetings finden 'Mütter- und väter- freundlich' statt und im Notfall kommen die Kinder einfach mit. Vor zwei Jahren gab es bei uns sogar ein einwöchiges Kindersommercamp, wo es sehr turbulent zugegangen ist," lacht Martina Ullrich.

Individuelle Reinickendorfer Lösungen

Die meisten Preisträger, die bisher ausgelobt wurden, zählen eher zu den großen der Branche, bei denen Geld zwar auch eine Rolle spielt, aber doch eher für solche Maßnahmen übrig ist. Doch nicht immer ist das Finanzielle entscheidend, eine gute, kreative Idee umzusetzen. Oft reicht auch der gute Wille aus, erklärt Barbara Kouras, Frauenbeauftragte des Bezirksamtes Reinickendorf, die in diesem Jahr zum zweiten Mal gemeinsam mit dem Wirtschaftsressort das familienfreundlichste Unternehmen im Bezirk sucht. „2009 haben drei außergewöhnliche Betriebe gewonnen, die genau das hatten: den guten Willen, ihren Arbeitnehmern zu helfen. In der Zahnarztpraxis von Petra Hannig durfte eine Sprechstundenhilfe ihr Kind eine längere Zeit mit zur Arbeit nehmen, weil sie keinen Kitaplatz hatte. Ihre Chefin wusste aus eigener Erfahrung wie schwer diese Lage ist, und kam ihrer Angestellten entgegen. In der Firma FAB A Glas sind Teilzeit und Elternzeit, auch für leitende Mitarbeiter, kein Problem, und beim Sieger, der Nostalgic-Art GmbH, stimmt einfach das Betriebsklima“, lobt Barbara Kouras „ihre“ drei Preisträger. Beim Sieger, einem kleinen aufstrebenden Betrieb für Merchandising-Produkte in der Kanonenhalle am Borsigturm scheint noch mehr zu stimmen, denn es wurde auch im vergangenen Jahr als familienfreundlichstes Unternehmen der Stadt vom Berliner Senat ausgewählt. Die doppelte Auszeichnung spornt das junge Team an, weiter in die Vereinbarkeit von Familie

und Beruf zu investieren – erklärt Petra Hoffmann, die PR-Beauftragte der Nostalgic-Art GmbH. „Wir sind ein junges Team mit einem hohen Ausbildungsanteil, einer familiären Atmosphäre und ermöglichen viel Flexibilität. Aus diesem Grunde ist wahrscheinlich auch unsere Fluktuation so niedrig. Wir stellen für die Kollegen, die Kinder betreuen müssen, einen Heimarbeitsplatz zur Verfügung, denn bei uns geht es um jeden Einzelnen. Wir wollen alle Kollegen behalten, denn gute, qualifizierte Mitarbeiter, die auch noch ins Team passen, fallen einfach nicht vom Himmel und Auszubildende oder neue Fachkräfte werden sich doch viel schneller für uns entscheiden, wenn wir flexible Arbeitszeiten, einen Home-Office-Platz oder Mutter-Kind-Kuren ermöglichen.“

Familienorientierte Personalpolitik sei ein wichtiger Wettbewerbsfaktor, lässt auch der brandenburgische Wirt-



schaftsminister Ralf Christoffers am Internationalen Tag der Familie verlauten. Fast alle Arbeitgeber hätten die Notwendigkeit erkannt, für die Beschäftigten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern.

Von welcher Institution familienfreundliche Unternehmen dabei ausgezeichnet würden, sei letztendlich Nebensache, Hauptsache, andere Betriebe würden durch die damit verbundene Öffentlichkeit mit diesem Thema konfrontiert und zum Nachahmen motiviert - so die Wohlfahrtsverbände. Auch der vor drei Jahren vom Berliner Senat berufene Familienbeirat ist dieser Ansicht und hat sich 2011 zum Ziel gesetzt, möglichst viele Maßnahmen, die in die Wege geleitet wurden, publik zu machen.

Berliner Familienbeirat

Das überparteiliche Gremium hatte den Auftrag, den Berliner Familienbericht in dieser Legislaturperiode zu erarbeiten. Um nicht nur theoretisch über das Thema Vereinbarkeit von Familien und Beruf zu reden, ist man im Berliner Familienbeirat konkret geworden. In einem Bündnis aus der IHK, der Handwerkskammer und dem DGB wurde das Thema zum Schwerpunkt. Familie, das ist dem Beirat und seinem Vorsitzenden Peter Ruhenstroth-Bauer klar, „das ist das Zusammenleben in allen Lebensphasen, also nicht die Betreuung von Kindern in der Familiengründungsphase, sondern genauso auch das Zusammenleben mit älteren Angehörigen. Oft reichen schon kleine Veränderungen in den Betrieben, um flexibler auf den Arbeitnehmer eingehen zu können. Ein Chef sollte nicht einfach ein Spielzimmer einrichten, wenn gar keins gebraucht wird, sondern sollte die Maßnahmen den Bedürfnissen anpassen, und das geht schon mit kleinen, kreativen Ideen. Beispielsweise haben sich in einer Autowerkstatt die Kollegen dabei abgewechselt, das Kind eines alleinerziehenden Vaters von der Schule abzuholen, als dieser mit seinem anderen kranken Kind das nicht konnte.“ Mit einem landesweiten Wettbewerb für den familien-

freundlichsten Betrieb in Berlin und einem Workshop trägt das Berliner Bündnis zur gemeinsamen Problemlösung bei. Der Bündnispartner, die IHK, hat so z. B. einen Stammtisch für Unternehmen eingerichtet, um einen Informationsaustausch zu ermöglichen. Hauptziel 2011 sei es, dieses

Thema weiter voranzutreiben, weiter und intensiver nach Lösungen zu suchen. „Der Familienbeirat will weiter mit Aktionen wie dem landesweiten Wettbewerb, gehen sowie die Vernetzung der einzelnen Unternehmen verbessern und den Verantwortlichen dabei helfen, zu erkennen, welche Bedeutung gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben“, sagt Ruhenstroth-Bauer. Der noch bis zum Ende der Legislaturperiode im September amtierende Familienbeirat glaubt fest an eine Fortführung, da mittlerweile wohl alle Parteien die Notwendigkeit von familienfreundlicher Unternehmenspolitik erkannt haben.



Foto: sac.hu / bianobzi

www.familienbeirat.de

www.degewo.de

www.beruf-und-familie.de

www.berlin.de/sen/familie

www.bmfsfj.de

www.masf.brandenburg.de

www.frauen.jugend-reinickendorf.berlin.de

www.nostalgic-art.de

www.moebie.de

www.miethke.de

www.erfolgsfaktor-familie.de